

Inhalt

Vorwort	IX
Teil I	
Existentielle Bezüge, sozio-kulturelle und werkimmanente Voraussetzungen der Pädagogik Edith Steins	
0	Einleitung 2
1	Existentielle Bezüge 13
1.1	Pädagogische Verfassungsgeschichte 13
1.1.1	Kindheit und Jugend 13
1.1.2	Studium in Breslau und Göttingen 23
1.2	Universitätsdienst, Schuldienst und Vortragstätigkeit 35
1.2.1	Assistentin von Edmund Husserl 35
1.2.2	Lehrerin an St. Magdalena in Speyer – Vortragstätigkeit bei pädagogischen Studientagen und Kongressen 42
1.2.3	Dozentin am Deutschen Institut für wissenschaftliche Pädagogik in Münster 47
1.3	In der „Schule des Kreuzes“ 51
2	Die sozio-kulturelle Bedingtheit der Pädagogik Edith Steins 67
2.1	Zur Situation des deutschen Katholizismus in der Weimarer Zeit 70
2.2	Zur Situation der Frau am Ende der Weimarer Epoche – Ihre Rolle im Spiegel der Einstellungen, Meinungen Weltanschauungen 76
3	Werkimmanente Voraussetzungen der Pädagogik Edith Steins 86
3.1	Zu den philosophisch-theologischen Voraussetzungen 86
3.1.1	Differenzen und Gemeinsamkeiten in den Denkansätzen von Husserl und Thomas 90

3.1.2	Abriss der Seinslehre Edith Steins	98
3.1.2.1	Das Sein als solches	101
3.1.2.2	Die analogia entis	104
3.1.2.3	Der Sinn des Seins	105
3.1.2.4	Endliches Sein im Lichte des ewigen Seins	107
3.1.2.5	Begründung und Sinn der menschlichen Individualität	115
3.1.2.6	Zum Problem der Freiheit – Erste Begriffe von Erziehung und Bildung	119
3.1.3	Zum Verhältnis von Philosophie, Theologie und Pädagogik bei Edith Stein	123
3.1.3.1	Zur philosophischen Fundierung der Pädagogik	124
3.1.3.2	Zur theologischen Fundierung der Pädagogik	128
3.2	Psychologische Aspekte – Ihre wissenschaftstheoretische Problematik und pädagogische Relevanz	134
3.2.1	Zum Problem der prinzipiellen Scheidung von psychischem und geistigem Sein – Die Gegenstandsfelder von Psychologie und Geisteswissenschaften	136
3.2.2	Pädagogisch relevante Aspekte geisteswissenschaftlicher Psychologie	142
3.2.3	Zum Verhältnis von Psychologie und Pädagogik bei Edith Stein	149

Teil II

Die Pädagogik Edith Steins

0	Einleitung	170
1	Systematische Perspektiven	177
1.1	Pädagogisch-anthropologische Aspekte	177
1.1.1	Das Bildungssubjekt	180
1.1.1.1	Seine Differenzierung nach Spezies, Typus und Individuum	180
1.1.1.2	Die geschlechtliche Differenzierung der Spezies Mensch	189
1.1.1.3	Der Mensch als Einzel- und als Gemeinschaftswesen	196

1.1.1.4	Die natura lapsa der Spezies Mensch, ihre geschlechts- spezifische, individuelle und soziale Ausformung	200
1.1.2	Zum Begriff der Bildung	208
1.1.3	Bildungsziele	214
1.1.3.1	Zielbestimmung aufgrund des ordo rerum	215
1.1.3.2	Zielbestimmung aufgrund von „Forderungen der Zeit“	222
1.2	Zur Theorie der Bildungsinhalte und deren Vermittlung – Didaktische Perspektiven	225
1.2.1	Die apriorisch-ontische Zuordnung von objektivem und subjektivem Geist als Prinzip wissenschaftstheoretischer Fundierung eines Bildungskanons	226
1.2.2	Gedanken zum Bildungskanon und Bildungswert der einzelnen Unterrichtsfächer	239
1.2.3	Vom Sprachunterricht und vom Bildungswert der Sprache	250
1.3	Erzieher und Bildner – Aspekte pädagogischer Ethik	255
1.3.1	Zur Theorie des pädagogischen Weges	256
1.3.2	Vom pädagogischen Ethos und der Persönlichkeits- struktur des Erziehers und Bildners	266
1.4	Legitimation, Sinn und Strukturen des Erziehungs- und Bildungswesens – Aspekte einer pädagogischen Institutionallehre	277
1.4.1	Normative Vorgaben der Erziehungs- und Bildungsinstitutionen	279
1.4.2	Sinn und Strukturen pädagogischer Institutionen	285
1.4.3	Hinweise zu einer möglichen Reform des Bildungswesens	292
2	Spezifische Aspekte der Frauenbildung	313
2.1	Zur Geschichte der Frauenbildung	315
2.2	Die seelische Eigenart der Frau – Realität und Idealität	318
2.2.1	Die Eigenart der weiblichen Spezies	321
2.2.2	Typologische Aspekte	323
2.2.3	Sinnlogische Aspekte	325
2.2.4	Das Ideal der „Mater-Virgo“	327
2.3	Von Frauenberufen und der Berufstätigkeit der Frau	332
2.4	Spezifische Maßnahmen der Frauenbildung	339
2.5	Einige offene und kontroverse Fragen	344

3	Exkurs: Edith Steins Untersuchungen zum Problem der Intersubjektivität als mögliche Interpretationsbasis pädagogisch relevanter Sozialgebilde und moderner Sozialisationstheorien	353
3.1	Sozialgebilde als überindividuelle geistige Realitäten	355
3.2	Zum Problem der wechselseitigen Abhängigkeit von Individuum und Gemeinschaft	364
3.3	Instanzen primärer und marginaler Sozialisation als Konkretionen überindividueller geistiger Realitäten	371
3.3.1	Zur phänomenologischen Erhellung primärer und marginaler Sozialisationsinstanzen	373
3.3.1.1	Die Familie	375
3.3.1.2	Die Schulklasse	380
3.3.1.3	Die Gleichaltrigengruppe	387
3.3.1.4	Die organisierte Jugendgruppe	393
3.4	Phänomenologische Befunde und sozialisations-theoretische Konstrukte	395
3.4.1	Sozialisations-theoretische Konstrukte	396
3.4.2	Zur phänomenologischen Rekonstruktion der „sozialen Wirklichkeit“	403
	Schlußbetrachtung	419
	Literaturverzeichnis	422
	Personenregister	443
	Sachregister	449
	Der Verfasser	455